

## Klettern im Frankenjura 2013

Der 17.8.! Um zehn Uhr sollte es losgehen – endlich! Gespannt auf die vor uns liegende Woche machte ich mich auf den Weg zum Treffpunkt. Um 9.58 Uhr war ich da und war fast die letzte. Scheinbar freuten sich die anderen genauso auf den Trip wie ich! Wir fuhren auch tatsächlich fast pünktlich los. Ein wenig erinnert an Rainer („Sobald die Nachrichten anfangen, wird der Motor gestartet!“), fragte ich mich, wie durchgeplant unsere Woche wohl wird und wie früh ich aufstehen müsste, um noch etwas vom Frühstück zu sehen. Doch es sollte sich bald herausstellen, dass meine Sorgen unbegründet waren...

Gut gelaunt machten wir uns auf den Weg. Während Manuel und Johannes vorfuhren, da sie den schnelleren Wagen hatten, ließen Mia, Stefan S., Vera und ich es ruhig angehen. Irgendwie haben wir es trotz Pause geschafft, vor den beiden „Sprintern“ ans Ziel zu kommen. Die wollten nämlich „nur mal eben“ einen Kletterfelsen bei Frankfurt begutachten und haben sich ordentlich verfahren. Ob das nur Taktik war, damit wir Übrigen schon mal die Einkäufe erledigen, konnte bis heute nicht geklärt werden...

Am Ziel trafen wir die „Münsteraner Kollegen“ Ingo und Stefan B., die einen Tag vorher angereist waren. Kurz nach uns erreichten auch Nicole und Andreas aus der Schweiz den Campingplatz, die zwar eine ähnlich lange Anfahrt, aber auch ähnlich gute Laune hatten. Im Laufe des Abends sollte sich schnell herausstellen, dass man mit diesem zusammen gewürfelten Trüppchen viel Spaß haben konnte.

Der Sonntag startete mit Sonne und einem echten Schweizer Frühstück. Für heute nahmen wir uns die Reibertsbergwände vor. Psychologische Entscheidung: Uns Fels-Neulingen sollte durch niedliche Routennamen wie „Schnecke“ oder „Eichhörnchen“ wohl der Einstieg erleichtert werden. Ich denke, der Plan hat funktioniert...

Beschwingt von den ersten Erfolgserlebnissen, mit Nachzügler Ludger im Schlepptau und in Vorfreude auf die berüchtigten „Schäufele“ kehrten wir abends im Gasthof ein – nur um dort festzustellen, dass wie im Vorjahr um die letzte Portion des beliebten Gerichts gekämpft werden musste. Diesmal hat Stefan B. gewonnen...

Am Montagmorgen war leider ziemlich schnell klar, dass wir heute wetterbedingt eine Zwangspause einlegen mussten. So sind wir nach einigem Hin und Her und über Umwege (Kam es mir nur so vor, oder kenne ich jetzt die ganze Gegend?!) in Bamberg angekommen. Nach ausgiebigem Schummeln und Shoppen im Kletterladen hat sich unser Ausflug wie von selbst zur Brauereitour entwickelt und Nicole wurde zur Tourleiterin ernannt. Auch heute wurde unsere gute Laune nur zwischendurch ein wenig getrübt – zum Beispiel durch die Sprüche einer genervten Kellnerin oder durch die Motorpanne an

Johannes' Wagen, die dazu führte, dass Andreas fast zwei Stunden unterwegs war, um die Zurückgelassenen einzusammeln. Zu spät zum Einkaufen stellten wir kurzerhand all unsere Reste auf den Tisch und hatten ein herrliches, wenn auch ein wenig improvisiertes Abendessen. (Hierbei unbedingt erwähnenswert: Die Schweizer Schokolade!)

Der nächste Morgen begann - wieder bei strahlendem Sonnenschein - mit der Suche nach passenden Felsen. O-Ton eines FÜL, der nicht näher genannt werden möchte: „Was? Zustieg zehn Minuten? Wir sind doch keine Wanderer!!“ An dieser Stelle außerdem

ein „RESPEKT!“ an die JDAV, die, während wir noch im Topo blättern, in einem anderen Teil der Frankenjura schon längst auf den Beinen war.

Wir entschieden uns für den Rodenstein, der mit langen Routen und einer Sonnenseite aufwartete. Idyllisch war es außerdem, kletterte man doch stellenweise ein wenig durch die Botanik und sogar an einem Bienenstock vorbei. Nach einem kletterreichen Tag und einem schnellen Aufbruch („Achtung! Nicole hat Hunger!“), machten wir Halt in der Gaststätte „Zur guten Einkehr“ und ließen den Abend dann am Lagerfeuer ausklingen. Kurzzeitig dachten wir, Verluste verzeichnen zu müssen: Vera und Nicole, die etwas für die Fitness tun und vom Restaurant zurück laufen wollten, waren lange nicht wieder gesehen. Erst kurz bevor wir einen Suchtrupp losschicken wollten und als die meisten schon im Bett lagen, tauchten die beiden ein bisschen zerrupft, aber putzmunter wieder auf.

Am Mittwoch wurden andere Seiten aufgezo-gen. Pünktlichst um 9.30 Uhr war Abfahrt, wer nicht im Auto saß, sollte zurück bleiben. So fuhren wir zum Graischenstein und vertieften dort unsere Kletterkenntnisse – sowohl praktisch, als auch theoretisch. Dank des schattigen, kühlen Felsens kamen wir auch bei „Adams Rippe“ und „Evas Bauchnabel“ ausnahmsweise nicht ins Schwitzen. Nach getaner Arbeit, einer Abkühlung im Felsenbad (brrrr!) und einer Einkaufswagen-Rallye durch den Supermarkt konnten wir uns abends auch wieder auf leckeres Gegrilltes freuen. Spaß am Lagerfeuer hatten wir auf jeden Fall! Spaßvogel Ludger erzählte dreckige Witze und erntete laute Lacher. Der Kracher allerdings -und das im wahrsten Sinne des Wortes- war Nicole, die beim Erzählen vor lauter Gestikulieren mitsamt Stuhl umkippte und wie ein Käfer auf dem Rücken landete.

Donnerstag fuhren wir zum Klettern in den Hexenkessel. Dort war die Bocholter Sektion stark vertreten, denn auch ein Teil der Jugend hatte sich hierher auf den Weg gemacht. Auch, wenn es der vorletzte Klettertag war, ließ die Motivation nicht nach. Vera zum Beispiel war ganz stolz: „Ich habe eine 7- geschenkt bekommen!“

Im Anschluss ging's wieder zum Felsenbad, wo diesmal der ein oder andere ehr unfreiwillig baden ging...

Doch das Highlight des Tages stand noch bevor: Um kurz vor Mitternacht versammelte sich der Großteil der Truppe heimlich, um für Andreas, der 30 wurde, einen Strohkrantz zu basteln und mit diesem, einem Geschenk, einer Schärpe und einem Geburtstagsliedchen auf den Lippen für eine große Überraschung zu sorgen. Groß war sie tatsächlich: Andreas hatte nämlich gar nicht Geburtstag! Also schnell die Sachen weg gepackt und noch einen Tag warten...

Die Breitenbergwand war das Ziel am Freitag, super für Anfänger geeignet, da hier auch viele leichte Routen zu finden waren. Nachdem auch der letzte Klettertag am Lagerfeuer ausklang, während Stefan S. und Ludger Gitarre spielten und von Johannes' (auch genannt „Jukebox-Jo“) Gesang begleitet wurden, waren sich beim abschließenden Sit-In am letzten Morgen alle einig: Es hat unglaublich viel Spaß gemacht und wir freuen uns schon aufs nächste Mal!

Susanne Helling

